

# **„Das BTHG - aus betriebswirtschaftlicher Sicht“**

**Fachtagung Dienstleistungsmanagement**

**Hildesheim/ Bad Salzdetfurth, 18.09.2018**

**Thorsten Tillner**

**Vorstand BeB**

**Geschäftsführer Rotenburger Werke der Inneren Mission gGmbH, Rotenburg (Wümme)**

## das BTHG aus Sicht der verschiedenen Akteure

- Ziele der Leistungsträger:
  - Kostendämpfung (keine Erweiterung Personenkreis „5 aus 9“)
  - Wirkungskontrolle → verstärkt steuernde Eingriffe → ,
  - Intensivierung Wettbewerb unter den Leistungserbringern
- Ziele der Leistungserbringer
  - Leistungsniveau sichern
  - UN-BRK konsequent umsetzen → Teilhabe verbessern

## Status Umsetzung BTHG -1-

- **Föderalismus:**
  - sehr unterschiedliche Geschwindigkeiten in den Bundesländern → Übergangsregelungen?
  - Bedarfsermittlungsverfahren/ Gesamtplanung: unterschiedlichste Verfahren kommen zum Einsatz
  - Dialog zwischen Leistungsträgern und Leistungserbringern sehr unterschiedlich ausgeprägt
- **Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung (EUTB)**
  - gut strukturiertes Antragsverfahren, gute Beratung durch die gsub
  - Peer Counselling → hebt Beratung auf neue qualitative Ebene
  - Genehmigungspraxis der EUTB differiert
  - allerdings: Anlauf verzögert, daher verfallen bei vielen EUTB Gelder
  - Anschlussfinanzierung?

## Status Umsetzung BTHG -2-

- Modellprojekte: geringer Nutzungsgrad, wenig repräsentativ
- Wirkungskontrolle: Grundsätze sind zu erarbeiten
- Bundesempfehlungen liegen noch nicht vor

## Neue Geschäftsmodelle

- BTHG hebt die Trennung von „ambulant“ und „stationär“ auf
  - Kern der alten Geschäftsmodelle ist betroffen → Organisation der Unterstützungsleistung neu denken!
- Wie muss die zukünftige Organisationsform aussehen?
  - flexibel, agil
  - Wahlfreiheit für den Kunden
  - Individuelle Settings sind regelmäßig möglichen
  - Wirtschaftlichkeit darf nicht auf der Strecke bleiben!
  - „all inclusive“ ist nicht mehr der Regelfall
- Risiken?!
  - Aber sicher!
  - Finanzierung?
  - Gehen die Mitarbeiter mit?

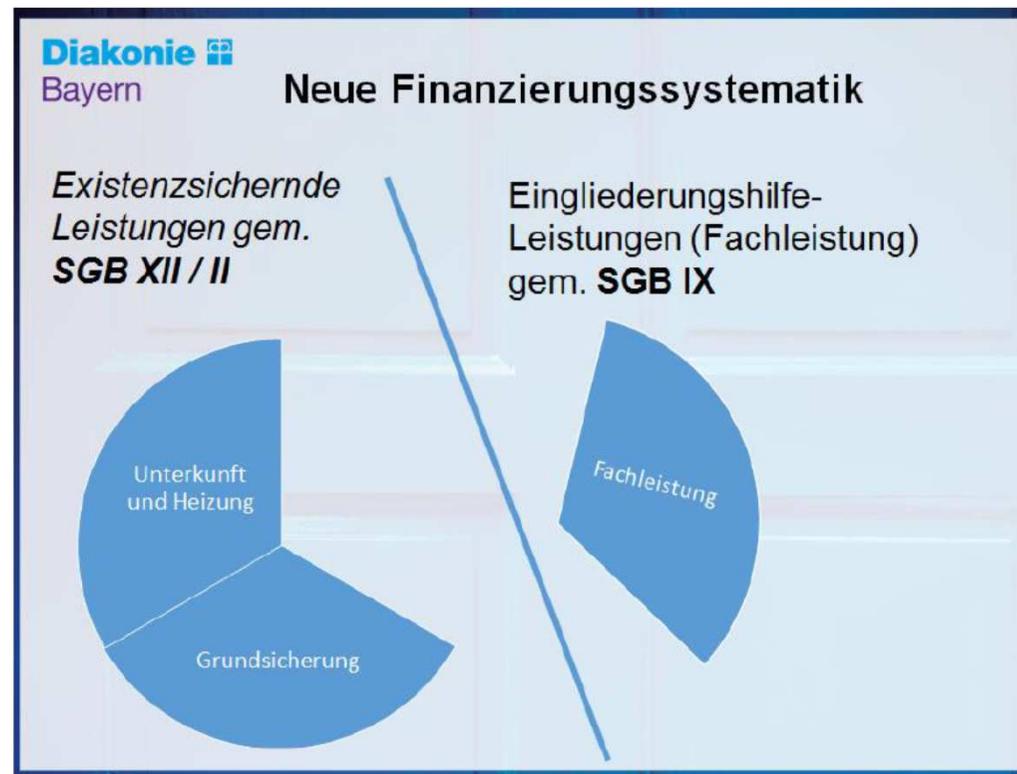
## Neue Geschäftsmodelle: Eckpunkte

- Grundlegender Veränderungsprozess der Leistungsanbieter
- Abkehr von gewohnten Denkmustern und Haltungen
- Struktur und Kulturwandel, Phantasie
- Gut qualifizierte Mitarbeiter mit Sinn für neue Ideen
- Kaufmännische Prozesse/ Controlling werden noch wichtiger → Ausfinanzierung gewährleisten

## Zukünftige Prozesssteuerung bei veränderten Rahmenbedingungen

- „All-inclusive-Versorgung“ in stationären Settings (ggfs. Dopplung) löst sich auf
- Leistungen werden gesplittet
  - Grundsicherung
  - Fachleistung (inklusive Pflege)
- Koordination der Leistung
- Neue Prozesse in Verrechnungssystematik
- Wie sieht künftig eine wirksame Steuerung aus?

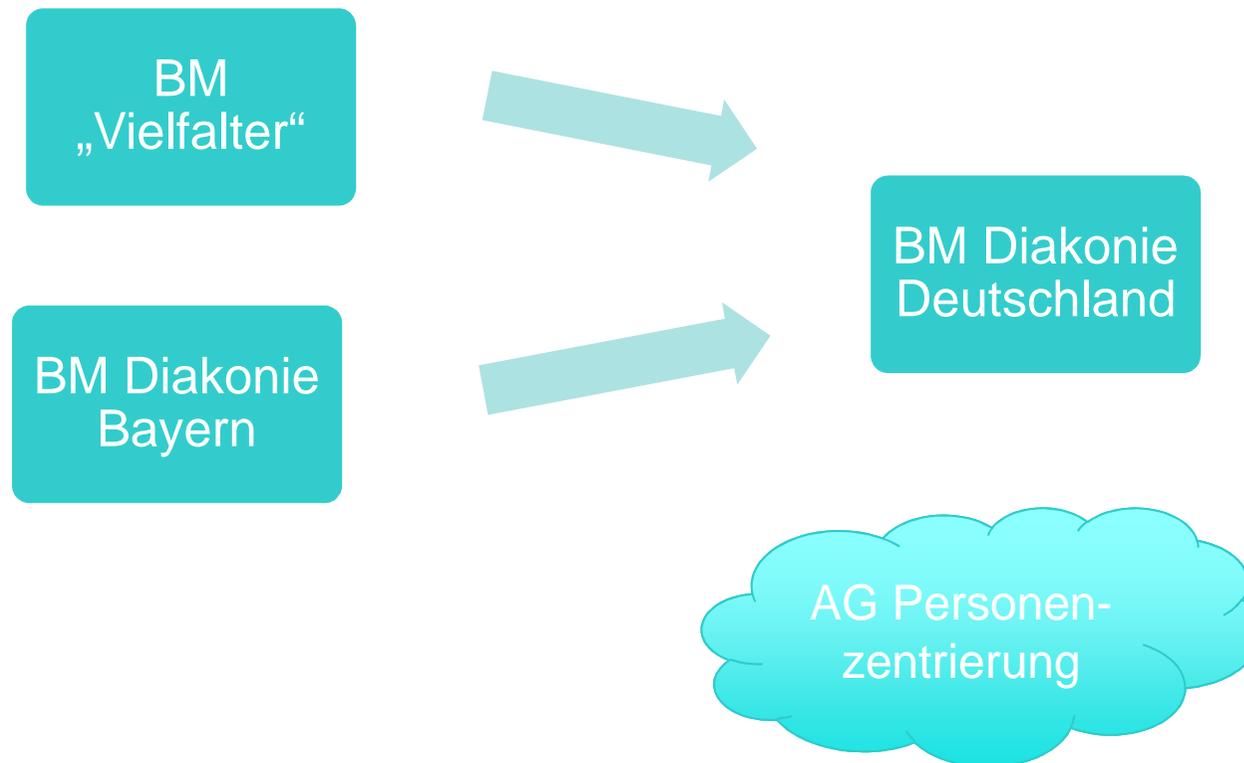
## Neue Finanzierungssystematik im Überblick



## Berechnungsmodelle

- Diakonie Bayern hat frühzeitig Berechnungsmodell zur Verfügung gestellt
- Niedersachsen/ Modell der „Vielfalter“ (Diakonie, Caritas, Parität)
- Diakonie Deutschland hat einheitliches Berechnungstool zur Verfügung gestellt
- Grundsätze der AG Personenzentrierung, BMAS  
→ sind für Landesrahmenverträge in den Ländern bindend

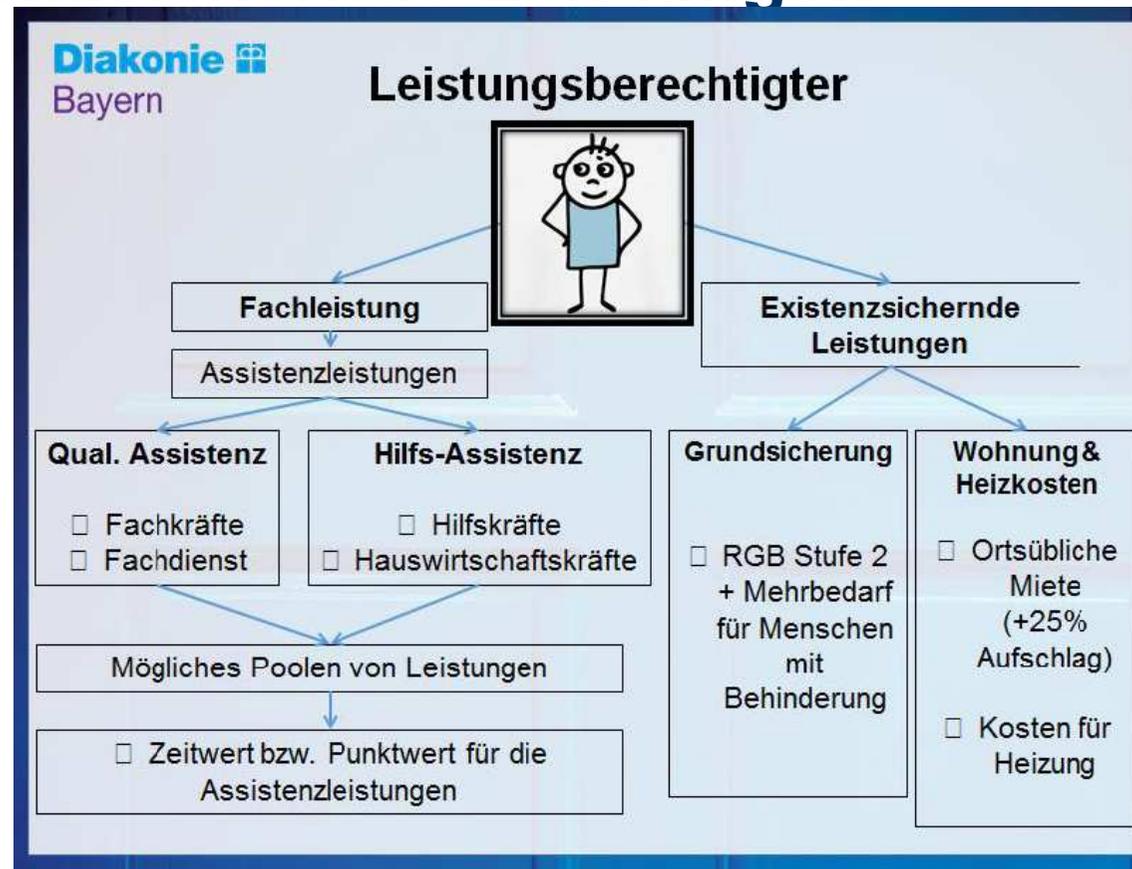
## Berechnungsmodelle abgestimmt



## Berechnungstool Diakonie Deutschland

- Datenerhebung mit überschaubarem Aufwand
  - Einfache klare Systematik
  - Schnelle Ergebnisse bei Kostenzuordnung
- Rückmeldung an DD und BeB
- Aufgreifen der Ergebnisse im politischen Prozess der Umsetzung (DD)

# Leistungstrennung Fachleistungen und existenzsichernde Leistungen



Quelle: Ebert/ Dietrich: „ Leitfaden zum Berechnungs-Tool der Diakonie Bayern, für die Mietpreisermittlung „stationärer“ Einrichtungen der Eingliederungshilfe “

# Berechnungsmodelle NRW

## Modellkomponenten

### Personenbezogene Leistungen

Leistungen im Einzelkontakt

Leistungen im Gruppenkontext

Notwendige pflegerische Leistungen

### Basisleistungen Wohnsetting

Präsenz von  
Mitarbeitenden

Hauswirtschaftliche  
und technische  
Unterstützung

Betreuungskonzept

Basisleistungen  
soziale Teilhabe

Alle Leistungskomponenten sind mit den auf sie entfallenden Aufwendungen für indirekte Leistungen und Verpflichtungen des Leistungserbringers (inkl. tarifliche Entgelte) als Basisleistung zu kalkulieren.

# Berechnungsmodelle – Niedersachsen

## » Erhebung Flächendaten

Geschoss	Raum-Nr.	Funktion	Fläche m <sup>2</sup>	Fläche für individuelles Wohnen	Gemeinschafts- Wohnfläche	Funktionsflächen (= Flächen die keine Wohnflächen und keine EGH-Flächen sind)	Flächen für den Betrieb der Einrichtung (EGH)
KG	0.01	Lager/Vorrat	20,83		20,83		
KG	0.02	Raum f. Aktivität	20,34				20,34
KG	0.03	Schmutzwäsche	8,55				8,55
KG	0.04	Sauberwäsche	7,98				7,98
KG	0.05	Lager Sanitärart.	11,79				11,79
KG	0.06	Lager	10,38		10,38		
KG	0.07	Elt. Technik	5,64			5,64	
KG	0.08	Elt.	1,92			1,92	
KG	0.09	Lager	13,80		13,8		
KG	0.10	Flur	16,33			16,33	
KG	0.11	Treppenhaus	8,21			8,21	
KG	0.12	Technik	3,16			3,163	
KG	0.14	Wand	0,58			0,58	
<b>Kellergeschoss Gesamt</b>			<b>129,51</b>	<b>0,00</b>	<b>45,01</b>	<b>35,84</b>	<b>48,66</b>
EG	1.01	Bew. Zimmer 1	15,00	15,00			
EG	1.02	Bew. Bad 1	7,05		7,05		
EG	1.03	Bew. Zimmer 2	15,00	15,00			
EG	1.04	Bew. Zimmer 3	16,02	16,02			
EG	1.05	Bew. Bad 2	6,11		6,11		
EG	1.06	Bew. Zimmer 4	16,02	16,02			
EG	1.07	Mitarbeiterbüro	14,63				14,63
EG	1.08	Flur 1	29,33			29,33	
EG	1.09	Treppenhaus	14,97			14,97	
EG	1.10	Eingangshalle	48,85			48,85	
EG	1.11	Tagesstruktur	58,62				58,62
EG	1.12	Wohnküche 1	49,29		49,29		
EG	1.13	Bew. Zimmer 5	17,63	17,63			
EG	1.14	Bew. Bad 3	6,30		6,30		
EG	1.15	Bew. Zimmer 6	15,33	15,33			

Beginn mit Excel-Daten, mittlerweile Datenbank/ MIS.

## Trennung der Leistungen

- AG Personenzentrierung
  - Mitarbeit von BMAS, Verbänden
  - Verbindlichkeit der Empfehlungen für die Prozesse in den Bundesländern
- Papier „Trennung der Leistungen“ (dt. Verein)
- Empfehlungen DD zur Trennung der Leistungen

## Mögliche Finanzierungslücken

- Infrastruktur der Einrichtungen (Ver- und Entsorgung, Wege, kulturelle und sportliche Einrichtungen)
  - Überleitung in übliche Zuständigkeit der regionalen Versorger
- Mehraufwand für „indirekte Leistungen“
  - Mietabrechnung
  - Gesamtplanung
  - Wirkungskontrolle
- Individuelle Leistungen
- Kulturelle Angebote: Freizeit, Sport, Beratung, Therapie
- Pflegerische Leistungen
- Lebensmittelbedarf
- Gesamtplan weist nicht reale Bedarfe aus

## Was ist also wichtig?

- Nur wer seine Kosten kennt, kann diese auch erfolgreich durchsetzen
- Nichts darf unter den Tisch fallen!
- Kosten klar erfassen, zuordnen, darlegen und verhandeln: Finanzbuchhaltung, Kostenrechnung und Controlling sind gefordert
- Leistungsabrechnung, Berichtswesen: gute Kenntnis der Hilfebedarfe, Ziele etc.

# Anforderungen an Kostenrechnung und Controlling

- Kostenstellenrechnung
- Interne Leistungsverrechnung
  - Leistungskataloge
  - Externe Preisvergleiche, Angemessenheitsprüfung
- Overhead-Anteile differenziert berechnet, Angemessenheitsprüfung wichtig bei Gesellschaftsstruktur mit Verrechnungen zwischen den Gesellschaften
- Leistungsabrechnung, Berichtswesen: gute Kenntnis der Hilfebedarfe, Ziele etc. , laufende Erhebung, internes Benchmarking, Controlling

# Anforderungen an Gebäudemanagement

- Bewertung von Immobilien durchgeführt
- Ableseeinrichtungen
  - Strom
  - Gas, Fernwärme
- Aufmerksamkeit auf:
  - Infrastruktur
    - Straßen, Wege
    - Leitungsnetze
  - Räume
    - Gemeinschaftsräume
    - Sozialräume
    - Mitarbeiterräume
    - Ggfs. angemietete Räume

## Anforderungen an Leistungsabrechnung

- Zielplanung muss für alle Mileus vorliegen
  - Wohnen
  - Tagesförderung
  - Werkstatt
  - Schule
- Ziele und Maßnahmen sind festgelegt und kontrollbar (Datenbank)
- Dokumentation
- Aufbau Wirkungskontrolle von Zielen
- Software für Hilfeplanung und Dokumentation

„Lassen Sie uns gemeinsam dafür sorgen, dass aus „*gut gemeint*“ nun im Rahmen der Umsetzung des BTHG „*gut gemacht*“ wird.“

(Fazit eines Workshops mit Herrn Uwe Schummer, Beauftragter der CDU/CSU-Bundestagsfraktion für Menschen mit Behinderung 2014-2018, Rotenburg (Wümme), 2017.